

# skf *Mittendrin*



Neuigkeiten vom Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Garmisch-Partenkirchen

Herbst 2021

Aus dem Leben.  
Aus den Arbeits-  
bereichen:



Beratung in besonderen  
Lebenslagen



Kath. Schwangerschafts-  
beratung



Angebote für  
Mütter & Kinder



Hilfe für psychisch Kranke &  
Menschen mit Behinderung



Flüchtlings- und  
Integrationsberatung



Hilfen bei  
häuslicher Gewalt



↓  
AUSGABE ZUM:  
«Internationalen Tag  
für die Beseitigung der  
Armut» am  
17. Oktober 2021

**AUGEN BLICK!  
ARMUT GEHT  
UNS ALLE AN**

*Wir leben in politischer Sicherheit, mit Zugang zu sauberem Trinkwasser, ausreichend Nahrung und medizinischer Hilfe und zudem in einer der schönsten Landschaften Deutschlands – sind wir allein deswegen nicht schon privilegiert? Dürfen wir es uns in diesem Teil der Erde überhaupt anmaßen, über Armut zu sprechen? Und gibt es die in unserer vergleichsweise reichen Region wirklich?*

Liebe Leserinnen und Leser,

wir vom Sozialdienst katholischer Frauen e.V. in Garmisch-Partenkirchen haben uns den **«Internationalen Tag für die Beseitigung der Armut» am 17. Oktober 2021** zum Anlass genommen, über die verschiedenen Facetten von Armut nachzudenken und mit Betroffenen über ihre Situation zu sprechen. Denn ja, natürlich gibt es auch hier viele Menschen, die mit dem Existenzminimum zurechtkommen müssen und daher nicht gleichberechtigt am Leben teilnehmen können. Wir kennen viele von ihnen. Ein Großteil unserer Klient\*innen, die in den verschiedenen Fachbereichen Hilfe suchen, lebt in prekären finanziellen Verhältnissen – und

zwar aus den unterschiedlichsten Gründen. Und nicht allen von ihnen sieht man es an, denn Armut hat ganz verschiedene Gesichter. Aber was braucht man denn nun wirklich, um ein gutes und selbstbestimmtes Leben führen zu können? Machen nur Geld und andere materielle Güter reich? Und was können Politik und Gesellschaft zur Verbesserung der Lebenssituation vieler Menschen beitragen? Mit dem aktuellen Newsletter möchten wir genau diese Aspekte beleuchten und hoffen, dass wir mit unseren Geschichten zum Nachdenken und Diskutieren anregen.

German Kögl, Geschäftsführer SkF

*Willkommen  
beim SkF.  
Willkommen  
in unseren  
Fachbereichen.*



## *Kleine Gesten, große Wirkung* Was fehlt und was wirklich hilft

Anlässlich des **„Internationalen Tags für die Beseitigung der Armut“** haben wir unsere Klient\*innen zu ihrer aktuellen Situation und ihren Wünschen befragt:

„Was fehlt Ihnen jeden Tag am meisten?“

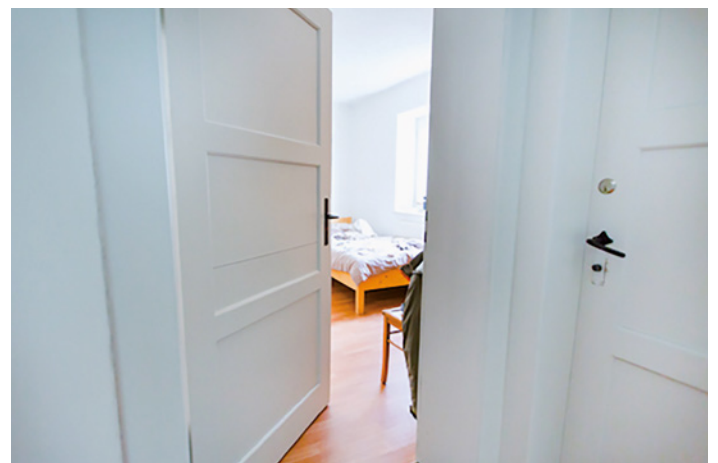
„Was wünschen Sie sich und Ihrer Familie?“

„Was hilft Ihnen, um sich nicht ausgegrenzt zu fühlen?“

Besonders bemerkenswert war, dass im Rahmen der ersten Frage nicht ein einziges Mal das Thema „Geld“ und damit der Faktor, mit dessen Hilfe Armut gemessen wird, erwähnt wurde. Den Befragten fehlen vielmehr Dinge wie Arbeit, Raum zum Basteln oder Kochen, Reisen oder menschliche Nähe. Vermisst wird also nicht das Geld an sich, sondern das, was ohne Geld nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich ist: sicherer Wohnraum sowie die Teilhabe an Kultur, Bildung und Sport – kurz gesagt am gesellschaftlichen Leben.

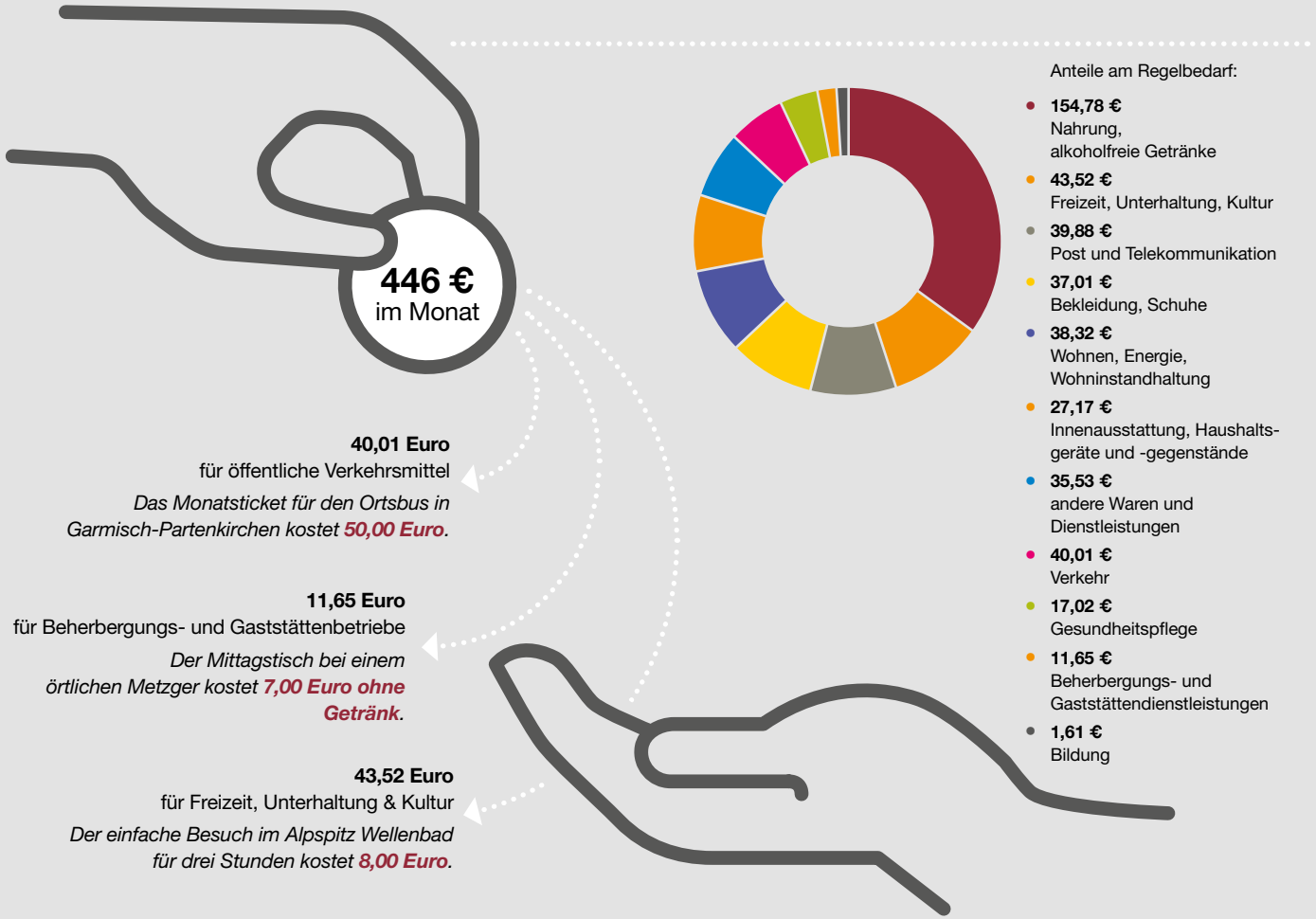
Die Frage, was sich die Betroffenen wünschen, wurde dagegen oft nur mit einem müden Schulterzucken beantwortet. Manche sagten, sie hätten aufgehört darüber nachzudenken, um nicht enttäuscht zu werden. Diese Reaktion drückt Resignation, Machtlosigkeit und ein geringes Selbstwertgefühl aus. Diese Gefühle entstehen dann bei armen Menschen, wenn sie beispielsweise immer wieder hören, dass sie an ihrem Schicksal selbst schuld seien, weil es schließlich genug Arbeit gebe.

Motivierend jedoch empfanden wir die ganz unterschiedlichen Antworten, die wir auf die Frage „Was hilft Ihnen, um sich nicht ausgegrenzt zu fühlen?“ erhielten. Für den einen ist es „der freundliche Blick der Person gestern im Bus“, für den anderen „der selbstgebackene Apfelkuchen in der Obdachlosenunterkunft“ oder „dieses nette Gespräch mit Ihnen, und dass mir wieder jemand zuhört und etwas von mir wissen möchte“. Die Fähigkeit – trotz einer schwierigen Lebenssituation – Positives im Alltag zu erkennen und die einfachen Dinge zu schätzen, ist vielen also nicht verlorengegangen. Die Beispiele zeigen aber auch, mit welchen kleinen Gesten – sei es ein freundlicher Blick oder ein Gespräch – wir unseren Mitmenschen signalisieren können, dass sie trotz ihrer prekären finanziellen Lage oder ihrer schwierigen Lebenssituation Teil unserer Gesellschaft sind. 🌀



# Zahlenbeispiele

aus dem Hartz-IV-Regelsatz 2021 eines alleinstehenden oder alleinerziehenden Erwachsenen.  
Was es monatlich gibt und was das bei uns im Leben heißt.



# *ARM – ÄRMER – FRAUENHAUS*

## Gewaltfaktor Finanzen und wie Frau sich schützen kann

Ein Gespräch mit Bettina Drexler, Mitarbeiterin im SkF-Frauenhaus Murnau.  
Dort finden Frauen und ihre Kinder, wenn sie von häuslicher Gewalt oder Stalking betroffen sind,  
ein sicheres Zuhause auf Zeit.

**Frau Drexler, Ihnen begegnen täglich Fälle von häuslicher Gewalt. Die betroffenen Frauen stammen aus allen gesellschaftlichen Schichten und haben oft eines gemeinsam: Sie bleiben trotz jahrelangen Leidens bei ihren gewalttätigen Männern. Warum?**

„Neben der toxischen partnerschaftlichen Dynamik und dem Gewaltkreislauf ist dafür in den meisten Fällen auch die Angst vor Armut verantwortlich. Geld spielt in unserer Gesellschaft ja eine zentrale Rolle, es macht uns handlungsfähig und vermittelt Wert. Statistiken zeigen immer wieder, dass viele gewaltbetroffene Frauen in der Partnerschaft verbleiben, um die finanzielle Absicherung durch ihren Mann nicht zu verlieren. Diese Abhängigkeit ist oft so groß, dass die Frauen bei einer Trennung absolut mittellos sind.“

**Viele Frauen haben kein eigenes Konto, kein eigenes Vermögen, oder der Mann verwaltet allein das Geld – auch den Verdienst der Frau, und im schlimmsten Fall haftet die Frau sogar für die Schulden des Mannes.**

Wenn Männer ihren Frauen einen gleichberechtigten Zugang zu den Finanzen verweigern, ist das schon ökonomische Gewalt. Um sich von einem gewalttätigen Partner trennen zu können, braucht es allerdings Mut, Selbstbewusstsein und Vertrauen in die eigenen Möglichkeiten – und in die Hilfe von außen.“

**Aber hierzulande gibt es doch Hilfe. Und zudem leben wir doch in einem demokratischen Rechtsstaat. Männer und Frauen haben dieselben Rechte, den gleichen Zugang zu Geld und Anspruch auf Sozialleistungen ...**

„Ja, das stimmt, aber dieser Fakt schützt keine Frau und keinen Mann vor häuslicher Gewalt und auch nicht vor finanzieller Abhängigkeit. Geld ist meist männlich und Armut in der Regel weiblich, das können wir täglich in den Medien und in unserem persönlichen Leben erfahren.“

**In vielen Fällen ist Geld ein Gewaltauslöser und der Mangel daran ein Selbstwertzerstörer.**

Eines ist klar: Eigenständige und selbstbewusste Frauen sind weitaus weniger gefährdet, Opfer von ungesunden Abhängigkeitsverhältnissen zu werden. Daher empfehle ich allen Frauen – auch denen, die in einer bislang guten Partnerschaft leben – sich anhand eines Gedankenexperiments vor Augen zu führen, wie emanzipiert und selbstständig sie wirklich sind.“

**Frauen sollten also konkret den Fall durchspielen, was wäre, wenn sie von heute auf morgen sofort und ungeplant ohne Partner dastehen würden?**

„Genau. Es sind Fragen hinsichtlich der persönlichen Lebensumstände, die jede Frau für sich beantworten können sollte.“

**Die wichtigste: Habe ich selbst Zugang zu Geld?**

Weiß ich Bescheid über persönliche und gemeinsame Kontostände und anderen Besitz, über Verträge, Versicherungen, Verbindlichkeiten, Schulden und meinen Anteil daran? Und könnte ich meinen Lebensunterhalt allein bestreiten? Oder wäre ich auf Unterstützung angewiesen? Und auch essentiell: Habe ich eine sichere Arbeitsstelle und könnte ich auch bei Verlust des häuslichen Umfelds dort weiterarbeiten?“

**Im Falle einer Scheidung dauert es ja auch eine Weile, bis eventuelle Unterhaltszahlungen fließen und Besitz samt verfügbarer Mittel geklärt ist ...**

„Das kommt dazu. Daher kann ich Frauen nur dazu motivieren, sich eigene Standbeine zu schaffen und sich hinsichtlich Finanzen und Verträge selbst ein genaues Bild zu machen – auch, wenn es zunächst vielleicht bequemer erscheint, den ganzen bürokratischen Schriftkram dem Mann zu überlassen.“

**Die Annahme, dass einem selbst niemals häusliche Gewalt widerfahren kann, ist auf jeden Fall ein Trugschluss.**

Laut der kriminalstatistischen Auswertung des BKA waren 2019 ganze 114.903 Frauen in Deutschland von partnerschaftlicher Gewalt betroffen – quer durch alle Gesellschaftsschichten.“

*Rund-um-die-Uhr-  
Beratung*

für betroffene Frauen,  
Angehörige, Besorgte oder  
Fachpersonal unter

Telefon: 08841/5711

Sicherer  
Job

Keine  
Schulden

Finanziell  
unabhängig

Gewaltfrei  
leben

Eigenes  
Konto

# Stimmenfang und Seelenklang Mit Wünschen an die Politik

Auch wir im Mutter-Kind-Haus haben uns aus genanntem Anlass intensiv mit dem Thema Armut beschäftigt. Und uns dabei unter anderem gefragt, was von politischer Ebene getan werden müsste, um betroffene Menschen besser zu unterstützen.

## Die betroffenen Mütter wünschen sich unter anderem:

- die kostenlose Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln
- mehr Gleichberechtigung bei der Bezahlung am Arbeitsplatz
- weiterhin kostenlose Kita-Plätze
- weiterhin freie und vielfältige Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten
- weiterhin ein frei zugängliches Gesundheitssystem
- dass Alleinerziehende mit ihren Bedürfnissen mehr gehört und gestärkt werden

„Mir fehlt oft eine sinnstiftende Tätigkeit mit der Möglichkeit, etwas selbst zu schaffen und die Kraft und das Vertrauen aus eigenem Antrieb etwas zu bewirken.“

„Mir wäre schon geholfen, wenn das, was ich in meinem Minijob verdiene, mir nicht auf den Sockelbetrag vom Elterngeld oder Transferleistungen angerechnet würde.“

„Von Armut betroffene Mütter könnten von unterstützenden Leistungen und Stiftungsgeldern profitieren, wenn die Antragssysteme nicht so kompliziert wären.“

„Wir wünschen uns eine breitgefächerte Diskussion in der Gesellschaft darüber, wie die immer größer werdende Kluft zwischen Arm und Reich verkleinert werden kann. Dabei denken wir aber natürlich auch darüber nach, welchen Auftrag wir als SkF haben und was jeder Einzelne tun kann.“

## Aus Sicht der Mitarbeiter\*innen könnten Menschen in Armut durch die Politik unter anderem gestärkt werden durch:

- bezahlbaren Wohnraum und ein Umdenken in der Wohnungspolitik (in unserem Landkreis besonders auch bezüglich allgemeinem Leerstand sowie Zweit- und Ferienwohnungen)
- gleiche medizinische Behandlung für alle (z. B. Übernahme der Verhütungskosten auf Wunsch, aber ohne Antrag)
- keine Anrechnung des Kindergeldes auf HLU-Leistungen (HLU = staatlich bezahlte Hilfe zum Lebensunterhalt)
- Verringerung der Bürokratie (schnellere Abstimmungswege bei Wechsel von Zuständigkeiten der Leistungsträger wie z. B. zwischen Jugendamt und Jobcenter)
- Investition in die Attraktivität und die Infrastruktur von strukturschwachen Gegenden mit viel freiem Wohnraum – inkl. Kita, Schule, Ausbildung, Arbeitsplätze



## In Sicherheit arm

# Wenn der Berg nicht ruft und der Alltag sprachlos macht

Unsere Klient\*innen haben Armut nochmal ganz anders erfahren als alle, die in Europa aufgewachsen sind. Denn viele von ihnen sind in absoluter Armut groß geworden – sprich mit zu wenig Nahrung, Wasser und Wohnraum – und zusätzlich mit dem daraus resultierenden Mangel an Teilhabe und Bildung. In der Flüchtlings- und Integrationsberatung des SkF betreuen wir Menschen, die aus verschiedenen Gründen ihre Heimat verlassen mussten. Da sind zum einen diejenigen mit einer rechtlich begründeten Bleibeperspektive, die darauf beruht, dass sie aus Ländern mit bewaffneten Konflikten stammen und im eigenen Land keine Zuflucht finden können. Wie es zum Beispiel in Syrien der Fall ist. Zum anderen haben wir Klient\*innen, die aus Ländern geflüchtet sind, in denen politische Repressionen – Machtmissbrauch, Unterdrückung, Gewalt und Willkür der Regierung – die körperliche Unversehrtheit bedrohen.

In Deutschland finden sie – auch durch Beratungs- und Hilfsangebote wie dem des SkF – im Idealfall neue, stabile und sichere Lebensstrukturen.

Jedoch verlässt sie auch hier das Thema Armut oft nicht. Zwar werden in Deutschland die Grundbedürfnisse durch den Staat gewährleistet, aber die Menschen gleichzeitig mit einem viel höheren Lebensstandard konfrontiert. Da berufliche Qualifikationen aus dem Heimatland unserer Klient\*innen oft nicht anerkannt werden und sich viele mit schlecht bezahlten Hilfsjobs begnügen müssen, kann der Großteil von ihnen die Standards nicht erreichen. Dazu ein paar Blitzlichter aus unserer täglichen Arbeit:

### Um nicht ausgeschlossen zu sein.

Ein vierfacher Familienvater arbeitet Vollzeit in einer Firma. Seine Arbeitskolleg\*innen essen mittags in der Kantine. Obwohl er sich das eigentlich nicht leisten kann – trotz Aufstockung durch Arbeitslosengeld II! – versucht er die Kosten dafür aufzubringen, indem er sie an anderer Stelle einspart.


### Um den Alltag zu meistern.

Ein alleinerziehender Vater, der in der Gastronomie in Vollzeit tätig ist und zugleich einen Sprachkurs besucht, würde ebenfalls aufstockende Leistungen durch das Jobcenter benötigen.

### Um eine Perspektive zu haben.

Eine alleinerziehende Mutter musste im Zuge der pandemiebedingten Einschränkungen der Kinderbetreuung eine Teilzeittätigkeit aufnehmen, obwohl sie eigentlich einen Sprachkurs besuchen wollte. Aber nur so wurden ihre Kinder in die Notbetreuung aufgenommen und erhielten beim Homeschooling die nötige Förderung.

Gerade beim Thema Armut schreibt das Leben also oft andere Geschichten, als wir auf den ersten Blick vielleicht vermuten. Da hilft es, genauer hinzusehen. Und dabei auch den hohen Lebensstandard in Deutschland, Bayern und speziell in unserem Landkreis – mit den vergleichsweise kostenintensiven Freizeitaktivitäten von Skigebiet bis Schwimmbad – im Kopf zu haben. Führt er doch den Betroffenen ihre im Vergleich zum Durchschnitt der Bevölkerung schlechte finanzielle Situation immer wieder besonders deutlich vor Augen. Wie muss es sich anfühlen, gerade für Kinder und Jugendliche? Bei Schulgesprächen, die sich um Markenklamotten, Hobbys und Urlaubsreisen drehen und ein Gefühl von Ungleichbehandlung mit sich ziehen.

Was wir tun können? Menschliches Interesse zeigen, nachfragen, sich informieren. Und gerne auch engagieren. Zum Beispiel bei einem Besuch in unserem internationalen Frauentreff «Frau Agnes» in Mittenwald oder als Online-Lernhilfe im Garmisch-Partenkirchner Freiwilligen-Zentrum: [www.aufgehts-gap.de](http://www.aufgehts-gap.de) 



## ERBFOLGE

# Kinderarmut mit vielen Bezügen

Das strahlende Bild glücklicher Familien mit lachenden Kindern und zufriedenen Eltern ist omnipräsent.

### Doch wie sieht die Realität in Deutschland wirklich aus?

Wir in der SkF-Schwangerenberatung stellen in unseren Gesprächen fest, dass sich der finanzielle Druck auf Familien und Alleinerziehende stetig erhöht. Viele sind auf andauernde staatliche Hilfen angewiesen. Das damit verbundene Gefühl, nicht mehr selbstständig sein Leben meistern zu können, wirkt sich oft negativ auf die Psyche und langfristig auch auf die körperliche Konstitution der Betroffenen aus.

### In Familien, die an der Armutsgrenze leben, leiden vor allem auch Kinder.

Gerade die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass sie oft keinen eigenen PC oder Laptop besitzen und somit nicht gleichberechtigt am Homeschooling teilnehmen konnten. Eltern, die im Hartz-IV-Bezug resignieren, leben ihren Kindern wiederum ein Modell vor, das sich nicht selten von Generation zu Generation vererbt.

### Mittlerweile ist jedes vierte bis fünfte Kind in Deutschland von Armut betroffen. Tendenz steigend.

Der ununterbrochene Kampf um Anerkennung, Chancengleichheit und Teilhabe belastet und begünstigt die psychologische Abwärtsspirale. In der Schwangerenberatung sind davon besonders Alleinerziehende betroffen. Da kann eine junge Frau (selten ein junger Mann) noch so gut ausgebildet sein und auch viel Geld im Beruf verdient haben, spätestens nach der Geburt reichen Elterngeld, Kindergeld und


Unterhalt für das Kind nicht mehr aus. Zu teuer sind Mieten und Lebenshaltungskosten, sodass zusätzlich Arbeitslosengeld II beantragt werden muss. Ein gravierender Schritt hin zum sozialen Abstieg.

### Auch nach der Elternzeit sind viele alleinerziehende Mütter oder Väter aufgrund fehlender beziehungsweise bezahlbarer Kinderbetreuung auf eine Teilzeitarbeit angewiesen.

Sie verdienen viel weniger als in Vollzeit und sind so weiterhin auf aufstockende staatliche Leistungen angewiesen. Ähnlich ergeht es auch vor allem kinderreichen Familien, die Hartz IV beziehen müssen – hierbei besonders denjenigen mit Migrationshintergrund.

In unserer Schwangerenberatung verfolgen wir mit der psychosozialen Beratung einen ganzheitlichen Ansatz. Mit dem Ziel, den Klientinnen eine Perspektive aufzuzeigen, unterstützen wir sie umfassend auf verschiedenen Ebenen.

### Wir informieren über mögliche staatliche Hilfen und Einhaltung von Fristen, erklären den Inhalt amtlicher Schreiben und sind bei der Beantragung und beim Ausfüllen von Anträgen behilflich.

Auch die Landesstiftung oder der Erzbischöfliche Mutter-Kind-Fonds verbessern mit ihren finanziellen Hilfen die wirtschaftliche Situation der Klientinnen punktuell. Verhindern können wir den sozialen Abstieg nicht, ihn aber oft abschwächen und mögliche Wege aus der belastenden Situation aufzeigen. 







## ***TEILHABE STATT UNSICHTBARKEIT*** Und was Geld damit zu tun hat

Rosemarie Strasser ist beim SkF im Fachbereich Soziale Beratung und Rechtliche Betreuung tätig. Sie studierte Soziale Arbeit B. A. und hat sechs Jahre lang als Schuldnerberaterin gearbeitet.

**Frau Strasser, viele denken bei Armut als erstes an den Obdachlosen auf der Parkbank. Wie begegnet Ihnen das Thema?**

„Im Alltag nehmen wir vor allem die sichtbare Armut wahr – eben den Bettler vor dem Kaufhaus oder den Obdachlosen, der vor dem Bahnhof auf einer Bank sitzt. Das vermittelt oft den Eindruck, dass Armut nur ein Randphänomen ist.“

Dabei vergessen wir aber die vielen Menschen, deren Lebensstandard aufgrund fehlender finanzieller Mittel stark eingeschränkt ist und die man nicht auf den ersten Blick erkennt.

Denn schon wer weniger als 60 Prozent des durchschnittlichen Einkommens zur Verfügung hat – das sind 1.175,75 Euro netto monatlich bei Alleinstehenden –, ist von der sogenannten relativen Armut betroffen und kann an vielen Bereichen des gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Lebens nicht in dem gewünschten Ausmaß teilhaben.“

**Aber wir leben doch in einem Sozialstaat, in dem das Existenzminimum rechtlich gesichert ist, was jedem ein Mindestmaß an gesellschaftlicher Teilhabe ermöglicht?**

„Ja, aber fehlende finanzielle Mittel schränken den betroffenen Menschen in seinem Alltag dennoch stark ein, und es entsteht ein Mangel an Verwirklichungschancen. Dieser kann sich auf verschiedene Lebenslagen beziehen. Er betrifft arbeitslose, alleinerziehende Elternteile, Rentner\*innen im Grundsicherungsbezug

oder psychisch Kranke, die nicht mehr arbeiten können. Das ist nur eine kleine Auswahl an Schicksalen, bei denen Menschen nur eingeschränkt agieren können.“

**Jedem Menschen soll ein gutes Leben in Menschenwürde ermöglicht werden, das von eigenen individuellen Vorstellungen und Lebensentwürfen geprägt ist.**

Ausschlaggebend ist nicht nur die Verfügbarmachung von materiellen Gütern, sondern die umfassende Befähigung der Menschen zu einem gelingenden Leben und die Realisierungsmöglichkeiten dafür zu schaffen.“

### Soziale Arbeit ist für Außenstehende ein eher theoretischer Begriff. Was konkret tun Sie in Ihrem Arbeitsalltag, um von Armut betroffenen Menschen zu helfen?

„Wir arbeiten mit verschiedenen Konzepten. Gemeinsames Ziel ist es, die Betroffenen dabei zu unterstützen, die Kontrolle über ihre eigenen Lebensumstände zu behalten beziehungsweise zurückzugewinnen sowie die Gewinnung von Autonomie zu unterstützen. Wie effektiv Maßnahmen der Sozialen Arbeit sein können, habe ich 2017 während meines Studiums mit einer Mitstudentin evaluiert. Dafür haben wir den Kurs ‚Courage‘ am Jobcenter Weilheim, der arbeitslosen Müttern berufliche Perspektiven bietet und Netzwerke schaffen soll, wissenschaftlich begleitet.“

Wir stellten fest, dass die Kurs-  
teilnehmerinnen und ihre Kinder  
stark von den Coaching-Maß-  
nahmen und der sechsmonatigen  
Betreuung profitierten:

Sie integrierten sich besser in  
die Gesellschaft beziehungs-  
weise reduzierten ihre  
Isolation und verbesserten  
Schlüsselkompetenzen.

Dabei wirkte sich die Förderung der Mütter in verschiedenen Lebensbereichen auch auf den Umgang mit den geringen finanziellen Mitteln aus und half ihnen beruflich wieder Fuß zu fassen sowie ihr Leben selbstbestimmter – und selbstbewusster – zu führen.

### Selbstbewusstsein ist ein gutes Stichwort, denn Armut und Scham gehen ja oft Hand in Hand ...

„Ja, fehlende materielle Mittel wirken sich oft gravierend aus auf die Lebensumstände von Klient\*innen, die nur das Existenzminimum zur Verfügung haben. Die Empfehlung für Einsparmöglichkeiten, beispielsweise durch den Besuch der Tafel, bedeutet für viele Betroffene eine schier unüberwindbare Barriere.“

Das öffentliche Eingeständnis,  
nicht genügend Geld zu haben,  
geht leider oft mit dem Verlust  
der eigenen Würde und einer  
Stigmatisierung einher.

Zum Beispiel schämen sich einige an der Tafel Lebensmittel holen zu müssen und nähern sich der Ausgabe nur verstohlen.“

### Können Sie in Ihren Beratungsstellen außer mit Worten auch finanziell helfen?

„Das kommt auf die Konstellation an. Es begegnen uns in der Sozialen Beratung und der Rechtlichen Betreuung ganz verschiedene

Menschen mit ganz individuellen Nöten. Die einen können sich keine neue Waschmaschine oder den Computer für das Homeschooling leisten, den anderen fehlt Geld für die Zahlung dringend benötigter Medikamente. Situationen wie diese gibt es leider – trotz unseres Rechts auf ein Leben in Menschenwürde und einem Mindestmaß an Teilhabe – häufiger, als wir es uns vorstellen.

Die Sozialarbeiter\*innen  
beim SkF können in einigen  
dieser Notsituationen dank  
zahlreicher Spenden und  
Stiftungen helfen und teilweise  
dringend benötigte Gelder zur  
Verfügung stellen.

An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei allen bedanken, die durch ihre Spenden Menschen in schwierigen Lebenslagen finanziell unterstützen und somit Armut lindern helfen.“ ☺



Ihre  
Unterstützung  
kommt an.

Spendenkonto  
SkF

Sozialdienst katholischer  
Frauen e.V.  
Garmisch-Partenkirchen

Kreissparkasse GAP

IBAN:  
DE72 7035 0000 0000 0296 29



## *Kein Vergleich* Macht unsere Jüngsten reich

In unserer Murnauer Kinderkrippe kommen viele Kinder aus einem gut situierten Umfeld. Aber eben nicht alle. Darum schauen wir hinein in den Krippenalltag und darauf, was schlechter gestellten Familien helfen kann ...



### **Im gesetzlichen Rahmen:**

- Finanziell schwache Familien können beim Jugendamt und beim Job Center Gelder für die Betreuungszeit und die Mittagsverpflegung beantragen.
- Ab einem Jahr können die Eltern vom Staat Krippengeld beantragen und bekommen dies selber ausgezahlt. Kinder ab drei bekommen einen Zuschuss von 100 Euro, der über die bayerische Regierung an die Träger weitergeleitet wird.
- Für eine Abschlussfahrt oder Ähnliches können finanzschwache Eltern meist auch Unterstützung erhalten. Dabei helfen wir gerne. Allerdings erleben wir, dass die Familien versuchen, das Geld irgendwie lieber selbst aufzubringen.

### **In unserem Alltag:**

- Im Alter der von uns betreuten Kinder ist der Vergleich zwischen Kleidung und Wertgegenständen noch nicht vorrangig. Wir fördern diesen neutralen Boden, in dem wir zum Beispiel nie fragen „was hast du denn Tolles an“ o.ä.. Auch bringen die Kinder, außer mal ein Kuscheltier, ein Bagger oder eine Puppe, nichts von zu Hause mit.
- Die Verpflegung wird ganz von der Kinderkrippe gestellt, sodass hier auch keine Unterschiede von mitgebrachtem Trinken und Essen gemacht werden können.
- Finanziell sorglose Familien fragen immer wieder, ob sie zu klein gewordene Kleidung und Spielzeug abgeben dürfen. Das lassen wir zu, handhaben die Weitergabe aber mit besonderem Fingerspitzengefühl.
- Seit vier Jahren kommt in der Weihnachtszeit ein „Engel“ und beschenkt vier bedürftige Kinder mit schönen Geschenken, die wir vorher aussuchen durften. Eine private Initiative, die wir sehr schätzen und ebenfalls sensibel behandeln.

## Servus miteinander!

Neu im Team der Kinderkrippe sind seit 1. April 2021 **Angelika Rüll** als Kinderpflegerin.

Und seit 1. September **Christine Burkhardt** als Erzieherin. Sie wird uns für ein Jahr bei der Einzelbetreuung eines Kindes unterstützen.

Angelika Rüll



Christine Burkhardt



Ausgeschieden sind **Zita Feldmeier** zum 31. Juli 2021 und **Stefanie Schuster** zum 31. August 2021.

**Ulrike Fiebig** wird uns zum 31. Oktober nach **über 20-jähriger Tätigkeit** als die „gute Seele“ unserer *Tee- und Wärmestube* in den wohlverdienten Ruhestand verlassen.

Den ausgeschiedenen Mitarbeiterinnen danken wir herzlich für ihr Engagement und wünschen alles Gute für die Zukunft.

## Reichlich Post

### Endlich!

Nach langer Planungszeit haben wir Ende Juli die Baugenehmigung für unsere **neue Mutter-Vater-Kind-Einrichtung** erhalten.

Nun gilt es im Herbst die Zeit für die Ausschreibung der einzelnen Gewerke zu nutzen, damit wir im Frühjahr 2022 zum Spaten greifen und den ersten Stich machen können.



### Danke!

**Karin Landherr** und **Ursula Wolf** wurden im Rahmen der diesjährigen Mitgliederversammlung für ihre 30-jährige Mitgliedschaft geehrt. Frau Landherr erhielt darüber hinaus Anfang August die Bundesverdienstmedaille für ihr großes ehrenamtliches Engagement.

Unser herzlicher Dank geht auch an **Renate Liebscher**, **Angelika Wanner** und **Aloisia Scherer** für 25 Jahre Mitgliedschaft sowie an **Paul Stiegler** für seine 20-jährige Mitgliedschaft!

## Spendenkonto SkF

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.  
Garmisch-Partenkirchen

Kreissparkasse GAP

IBAN: DE72 7035 0000 0000 0296 29

Mit warmen Händen geben, das ist ein guter Brauch.  
*Verschönt dein eigenes Leben und des andren auch.*

Bernd Walf



**Sozialdienst  
katholischer  
Frauen e.V.  
Garmisch-Partenkirchen**

### Kontakt

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.  
Parkstraße 9  
82467 Garmisch-Partenkirchen  
Telefon: 08821 - 96 67 20  
info@skf-garmisch.de  
www.skf-garmisch.de

 @SkFGarmisch

### Impressum

Herausgeber:  
Sozialdienst katholischer Frauen e.V.,  
Ortsverein Garmisch-Partenkirchen  
V.i.S.d.P.:  
German Kögl (Geschäftsführer)  
Redaktion:  
KARL text & typ  
www.karl-agentur.de  
Gestaltung:  
Heike Henig  
www.heikehenig.de

Fotos:  
Armağan Akinci  
www.akinci-fotografie.de

Druck:  
Druckerei Cityprint  
12. Gesamtausgabe,  
Oktober 2021

Auflage:  
1.000 Stück

**Regional gedruckt  
auf 100%  
Recyclingpapier.**